

# Wittgensteiner Zeitung

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe,  
der Aemter Wittgenstein, Banse und Erndtebrück

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Bei Anzeigen wird der einseitige  
Raum mit 50 Pfg.  
berechnet. Mehrzeile  
Wiederholungen entsprechender Rabatt.  
Girokonto Kreisparkasse Laasphe Nr. 89  
Postfachkonto Köln 404 49

Nummer 21

Laasphe, Samstag den 18. Februar 1922

47. Jahrgang

## Vertrauensvotum für Wirth.

— Berlin, den 15. Februar.

Die Abstimmung im Reichstage.

Die mit großer Spannung erwartete Entscheidung über das Schicksal des Kabinetts Wirth ist gefallen. Die Mehrheit des Reichstages hat der Reichsregierung das Vertrauen ausgesprochen, das der Reichstanzler für die erfolgreiche Führung der Regierungspolitik als unbedingt erforderlich bezeichnet hatte.

In namentlicher Abstimmung hat der Reichstag mit 220 gegen 185 Stimmen bei 16 Stimmenthalten folgenden Vertrauensantrag der Regierungsparteien angenommen: „Der Reichstag billigt die Erklärung der Reichsregierung.“

Die Misstrauensanträge sind durch die Annahme des Vertrauensvotums erledigt. Für das Vertrauensvotum haben gestimmt: die Sozialdemokraten, Zentrum und Demokraten, dagegen die Deutschnationalen, Deutsche Volkspartei, Unabhängige und die beiden kommunistischen Gruppen. Enthaltungen haben sich die Mitglieder der Bayerischen Volkspartei. Das Abstimmungsergebnis wurde von den Regierungsparteien mit großem Beifall aufgenommen.

Die kommunistischen Anträge auf Aufhebung der Disziplinierungen werden abgelehnt.

Die Aussprache vor der Abstimmung.

Der Abstimmung über die Vertrauensfrage ging noch eine Aussprache voraus, in der die Parteiführer kurze Erklärungen über die Haltung ihrer Fraktionen zur Abstimmung abgaben. Zunächst stellte der Führer der Deutschnationalen Abg. Herget an den Reichstanzler die Frage, ob er mit dem Vertrauensvotum der Regierungsparteien einverstanden sei.

Abg. Crispian (N. Soc.) forderte von der Regierung Aufhebung der ausgesprochenen Kündigungen, Entlassungen und Strafverfahren. Das Vertrauensvotum lehnt er ab; er kann es auch nicht durch Stimmenthaltung dulden. Reichstanzler Dr. Wirth: In der Vertrauensklärung liegt zunächst ein Gesamturteil über die Regierungspolitik. Bei dem Vertrauensantrag war der Ausgangspunkt nicht der innerpolitische Streit, sondern die Gesamtlage unseres Vaterlandes. Hierbei spielt die auswärtige Politik die Hauptrolle.

Reichsverkehrsminister Groener gibt eine Erklärung ab über die Zensur seiner Maßnahmen gegen die Streikenden. Abg. Peterßen (Dem.) lehnt es namens seiner Partei ab, ihre Stellung durch halbtägige Kombinationen beeinflussen zu lassen und hält es für die Pflicht der Parteien, sich an die Erklärung der Regierungsberechtigten im Parlament zu halten.

Abg. Revi (Komm. Arbem.) spricht sich gegen Maßnahmen der Regierung aus und verlangt ihr das Vertrauen. Abg. Roenen (Komm.) wendet sich ebenfalls gegen die Reichsregierung, insbesondere gegen den Reichsverkehrsminister. Auch seine Partei verweigert der Regierung das Vertrauen.

Abg. Rittmann (N. Soc.): Wir führen die Außenpolitik, lehnen aber das Vertrauensvotum für die Innenpolitik ab.

Abg. Leicht (Bayer. Sp.) erklärt, seine Fraktion werde sich der Stimme enthalten, um nicht den Anschein zu er-

wecken, als ob die innere Politik der Reichsregierung, Bayern besonders gegenüber, die Billigung seiner Partei finde. Mit der Regierungserklärung gegen den Streik ist der Redner einverstanden.

Abg. Müller-Franken (Soz.) hebt hervor, wenn auf diese Regierung eine reaktionäre Regierung folge, so sei dies die Schuld der äußersten Linken.

Abg. Marx (Ztr.): Die Entscheidung des Reichstages ist von hoher außenpolitischer Bedeutung; uns drohen vom gewisser Entente-Entscheidung, und wir stehen vor Genue. Hierauf erfolgte die namentliche Abstimmung.

Das Reichsmietengesetz.

Zu Beginn der Sitzung beschäftigte sich das Haus mit dem Reichsmietengesetz.

Abg. Bahr (Dem.): Die Verschlechterung der Salute ist zur Verschärfung des Wohnungselends erheblich. Bei der allgemeinen Notlage können wir es heute nicht wagen, die Mietenzwangswirtschaft völlig zu beseitigen. Gewisse Beschränkungen muß sich das Eigentum gefallen lassen. Trotzdem möchten wir das Privateigentum recht bald wiederherstellen. Wenn das Gesetz scheitert, werden die Gegenstände nicht gemildert, sondern nur verschärft werden. Beide Seiten, Mieter und Vermieter, müssen Opfer bringen. Wir wollen die Streitfrage nochmals prüfen: wie leicht ist doch eine Verständigung möglich.

Abg. Jand (Bayer. Sp.): Das vorliegende Gesetz ist außerordentlich bürokratisch; es ist nicht auf irgend welcher Praxis aufgebaut, es ist undurchführbar.

Abg. Fauber (Komm. Arbem.) lehnt das Gesetz ab. Hierauf folgte die Debatte und die Abstimmung über die Regierungserklärung. Abg. Jand wurde die Aussprache über das Reichsmietengesetz fortgesetzt.

## Preussischer Landtag.

— Berlin, den 15. Februar.

Die Notlage der Gemeinden.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Fortsetzung der Aussprache über die Notlage der Gemeinden.

Abg. van Cnurn (D. Sp.): Die Gemeinden haben ihren Bedarf an das Maßvolle gesteigert. Das ist bei der herrschenden Geldentwertung immerhin sparsam. Viele notwendige und dringende Aufgaben sind aber zurückgestellt worden. Wir müssen vom Reich größere Zuschüsse erhalten. Das Landessteuergesetz ist nicht in der Lage, die Notlage der Gemeinden zu beseitigen. Die Reichsbehörden dürfen auf Grund des Sperrgesetzes nicht etwa glauben, in jede einzelne Bemessung der Beamtensolden den Gemeinden hineinreden zu dürfen. Bei allem ist der entscheidende Punkt: eine gesunde Selbstverwaltung ist nicht möglich ohne Selbstverantwortung.

Ein Regierungsberechtigter des Finanzministeriums betont, daß den Ländern und Gemeinden durch das Reich die Hände gebunden sind. Besonders schwierig war die Lage im Jahre 1920, weil die Ueberweisungen ausblieben. Jetzt haben die Gemeinden die Beträge für 1920 in überwiegender Zahl erhalten. Für das Jahr 1921 lassen sich die Dinge besser an. Wir sind ungefähr auf dem Standpunkt, daß der Finanzminister steht auf dem Standpunkt, daß der

Augenblick noch nicht gekommen ist, zu einer endgültigen Abgrenzung zwischen Reich, Stadt und Gemeinden zu schreiten, da es sich zurzeit nicht übersehen läßt, wie hoch der Betrag der Reichsteuern sein wird, infolgedessen auch nicht, wieviel die Gemeinden erhalten. Das neue Landessteuergesetz wird den Gemeinden wesentliche Erleichterungen bringen.

Abg. Dr. Wehl (N. Soc.): Wir brauchen eine großzügige Sozialisierung und Kommunalisierung. Wir verlangen eine Beteiligung der Gemeinden an der Erfassung der Sachwerte.

Abg. Goll (Dem.): Auch wir wünschen eine Abänderung der jetzigen Steuergesetzgebung. Besonders die Einkommensteuer muß wieder in eine organische Verbindung mit den Gemeindefinanzen gebracht werden. Wir verlangen Durchführung wahrer Selbstverwaltung, um ein Wiederanstreben des Gemeindefinanzelends zu vermeiden.

Abg. König-Weissenfels (Komm.): Die Misshandlung während des Krieges ist auch hier Ursache des Übels. In der Abstimmung werden die Anträge an den Gemeindefinanzausschuß überwiesen.

Darauf wird die unlangst abgeordnete Beratung der Anträge über Entschädigung der aus Polen vertriebenen deutschen Ansiedler fortgesetzt.

In der Debatte bezeichnet der Landwirtschaftsminister Wendorf es als unsere moralische Pflicht, den Ansiedlern nach Möglichkeit zu helfen. Der Reichsfinanzminister hat sich erfreulicherweise zu großem Entgegenkommen bereit erklärt.

Die Anträge gehen an den Landwirtschaftlichen Ausschuß. Nach kurzer Beratung eines Gesetzentwurfes über die Verstaatlichung der Polizei in Rheinland und Westfalen verlegt sich das Haus auf Donnerstag.

## Die Düsseldorfster Verhaftungen.

Vor das französische Kriegsgericht kommen demnächst 29 Angeklagte, die seit Wochen in Einzelhaft sitzen. Sie sind angeklagt, Verbänden („Stahlhelm“ usw.) angehört zu haben, die im besetzten Gebiet verboten sind. Man darf sicher sein, daß die französische Presse diese Gelegenheit nicht vorbeigehen lassen wird, um die ganze Düsseldorfster Geschichte maßlos aufzubauschen. Betrachtet man das Alter der Angeklagten, so sieht man sofort, wie die Dinge liegen. Die meisten sind zwischen 18 und 21 Jahre alt. Ein einziger übersteigt die 30 und ist als Postinspektor in einer Stelle, die eine gewisse politische Reife voraussetzen lassen dürfte. Daß es sich im übrigen um Jugendliche handelt, muß, geht schon aus der Tatsache hervor, daß sie im besetzten Gebiet verboten Verbänden angehört haben. Besondere Menschen werden an die sicheren Folgen gedacht und ihren Willen geübelt haben. Es ist nun nicht vorbildlich, an die mehr oder minder große militärische Harmlosigkeit solcher Verbände zu erinnern, die in einem völlig entwaffneten Volk doch, gemessen an der militärischen Rüstung der Gegner, nur eine ungefährliche Spielerei darstellen. Über die kein ehemals feindliches Land

## Napoleons Detektiv.

34] Historischer Roman von Conan Doyle.

Nachdruck verboten.

„Das geht nicht, mein Herr. Das liegt noch zu nahe, und ich will keine Politik auf der Bühne! Schreiben Sie ein Stück über Alexander! Wie ist Ihr Name?“

Er hatte sich zu dem Herrn gewendet, den er schon einmal angetroffen hatte.

„Immer noch Gretry, der Musiker.“

Der Kaiser blickte scharf auf, sagte aber nichts, und ging zu den Damen, die an der Tür des Spielpimmers standen.

„Oh, bien, Madame,“ sagte er zu der, die ihm am nächsten stand, „haben Sie sich gebessert? Den letzten Nachrichten von Paris zufolge, sollen Sie dem Quartier St. Germain viel Stoff zum Klatsch gegeben haben.“

„Ich bitte Eure Majestät, mir erklären zu wollen, was Sie meinen?“ sagte sie mutig.

„Man hat Ihren Namen mit dem des Obersten Lafalle zusammengebracht.“

„Das ist schimpfliche Verleumdung, Eure.“

„Sehr möglich, aber es ist seltsam, wenn sich so viele Verleumdungen um eine Person drängen. Sie sind in dieser Hinsicht eine sehr unglückliche Dame. Es war schon einmal ein Skandal mit General Rapps Adjutant. Das muß aufhören. Wie ist Ihr Name?“

„Madame de Perigord, Eure.“

„Ihr Alter?“

„Fünfzig, Eure.“

„Sie sind zu mager und Ihre Ellbogen zu rot! Mein Gott, Madame Boismaison, sollen wir nie etwas anderes zu sehen bekommen, als diese grüne Robe?“

„Ich habe sie nie vorher getragen, Eure.“

„Dann war's eine ähnliche; ich kann sie nicht leiden. Lassen Sie sich nie wieder darin erblicken. Monsieur de Remusat, ich gebe Ihnen ein gutes Ge-

„Das tue ich, Eure.“

„Ich höre, daß Sie Ihren Wagen abgekauft haben. Ich gebe Ihnen das Geld nicht, damit Sie es auf die Bank tragen, sondern Sie sollen es zur Repräsentation verwenden. Ich möchte, daß Ihre Equipage wieder in der Remise steht, wenn ich nach Paris zurückkehre. Nunot, Sie Schelm, ich höre, Sie spielen und verlieren.“

„Höllisches Pech gehabt, Eure,“ sagte der Soldat.

„Ich gebe Ihnen mein Wort, das As fiel viermal hintereinander.“

„Ah, Sie sind ein Kind und haben keinen Sinn für den Wert des Geldes. Wieviel schulden Sie?“

„Vierzigtausend, Eure.“

„Nun gut, gehen Sie zu Lebrun und sehen Sie zu, was er für Sie tun kann. Wir waren ja zusammen in Doulon.“

„Tausend Dank, Eure.“

„Ach was! Sie und Rapp und der Lafalle, ihr seid die verzogenen Kinder der Armee. Über keine Karten mehr, mein Lieber! Ich mag keine defolletierten Gewänder, Madame Picard. Ich dulde sie nicht einmal bei schönen Frauen; aber bei Ihnen sind sie unvermeidlich. Josephine, ich ziehe mich jetzt zurück und Sie können in einer halben Stunde kommen und mich in den Schlaf lesen. Ich bin heute recht müde; aber ich bin trotzdem in Ihren Salon gekommen, weil Sie den Wunsch äußerten, daß ich Ihre Gäste begrüßen und etwas zur Unterhaltung beitragen möchte. Sie können bleiben, Monsieur de Lafalle; ich brauche Sie heute nicht mehr. Ich werde Ihnen Ordre zugehen lassen!“

Die Tür schloß sich hinter ihm.

Ein langer Seufzer der Erleichterung, — von der Kaiserin bis zu dem Diener, der den Regus anbot, und die lebhafteste Unterhaltung begann wieder, begleitet von dem Rascheln der Karten und dem Klappern der Zahlmarken, gerade wie es gewesen, ehe der Kaiser gekommen war, um „zur Unterhaltung beizutragen.“

Im Bibliothekszimmer von Grosbois.

Und nun meine Freunde komme ich zu dem letzten jener merkwürdigen Abenteuer, die ich bei meiner

Ankunft in Frankreich zu bestehen hatte, und die vielleicht von größerem Interesse gewesen wären, hätte ich nicht die Person des Kaisers eingeführt. So wie die Sonne die Sterne überstrahlt, so stellt auch er alles andere neben sich in den Schatten. Wenn ich von seinen Worten und Taten berichte, fühle ich, wie gering die Bedeutung meiner eigenen Erlebnisse ist. Und doch drängte es mich, die ersten und lebhaftesten Eindrücke, die ich von ihm empfing, niederzuschreiben.

Und nun bitte ich noch um ein gebüdiges Gedächtnis, während ich erzähle, wie unser Auszug nach der Roten Mühle verlief, und was sich in der Bibliothek von Grosbois zutrug.

Zwei Tage waren nach dem Cercle im Salon der Kaiserin Josephine vergangen; nur noch ein Tag, — und die Frist war um, die Sibylle Bernac zur Gefangennahme Toussacs gestattet worden war. Handelte ich nicht, so war ihr Verlobter verloren!

Ich hatte durchaus keine Neigung zu diesem jungen Manne, denn er war ein Feigling; aber der jungen Sibylle, die so allein stand, und die in ihm ihr Lebensglück sah, ihr wollte ich beistehen.

Ich saß am späten Nachmittag in meinem Zimmer in Doulogne, als zu meiner Ueberraschung Sibylle mit General Savary eintrat.

„Ich habe ihn gefunden, Better Louis!“ rief sie mir entgegen, „und nun helfen Sie mir, ihn fassen.“

„Mademoiselle wünscht nicht, daß ich Soldaten nehme,“ sagte Savary achselzuckend.

„Nein, nein, nein,“ rief sie achselzuckend. „Es muß mit der größten Vorsicht geschehen. Beim Anblick der Soldaten würde er sofort nach einem anderen Berked fliehen. Nein, das wäre zu gewagt! Es steht zu viel auf dem Spiel!“

„Gewiß! Drei Männer können hier ebensoviel nützen wie dreißig,“ sagte Savary. „Ich würde Ihnen auch auf keinen Fall mehr als drei mitgeben haben. Sie sprachen von noch einem Freunde?“

„Ja, Leutnant Gerard von den Berghen-Haren.“

„Sehr gut. Es gibt kaum einen tüchtigeren Soldaten.“

weiter aufzuregen brachte. Aber die französische Presse will sich aufregen und mischt darum Wahres und Falsches zu einem Gebräu, vor dem es dem französischen Spießer schauern soll, damit er militärisch fromm bleibt trotz aller großen Lasten. Auch soll die Welt da draußen erfahren, wie sehr das arme, überbewaffnete französische Volk auf dem Posten sein müsse gegenüber einem rebagelustigen Feind, der mit seinen Geheimorganisationen jederzeit gewaltige Heere ins Leben rufen könne. Das „Echo du Rhin“, das Mainzer Franzosenblatt, widmet dem Düsseldorf-Prozess schon jetzt ganze Spalten, um seinen hauptsächlich militärischen Lesern zu zeigen, wie sehr vonnöten auch zukünftig ihre Art von Wacht am Rhein sei. Man hört von furchterlichen Verschwörungen, von Bemerkungen, von Schwüren in eine blutige Hand, von organisiertem politischen Mord, von großen Märdern und großen Waffensparten und kann doch sicher sein, daß das ganze so furchtbar aussehende Beweismaterial, mit nüchternen Augen gesehen, nicht viel mehr ist als die Bestätigung der uralten Tatsache, daß Jugend nun einmal nie besonnen ist, geschwollene Auftritte und Versprechungen liebt und allem gern eine Wichtigkeit verleih, die mit den nüchternen Tatsachen nun einmal nicht im Einklang steht. Das Düsseldorf-Kriegsgericht wird freilich diese Unbesonnenheit schwer zu ahnden wissen.

## Frankreich und Rußland.

Ein Abkommen auf Kosten Deutschlands.

Nach bisher unbefriedigenden Meldungen soll zwischen Frankreich und Sowjetrußland ein Abkommen abgeschlossen worden sein, das beiden Teilen ungeheure Vorteile auf Kosten Deutschlands zusichert. Zunächst ist angeblich zwischen dem Vertreter der Sowjetregierung in Paris, Stobolew, und der französischen Regierung ein französisch-russischer Vorvertrag zustande gekommen, in welchem die Sowjetregierung die russischen Vorkriegs- und Kriegsschulden an Frankreich anerkennt. Dafür erkennt Frankreich die pure die Sowjetregierung an und gewährt ihr für den Wiederaufbau Rußlands weitgehende Wirtschaftshilfe.

Das Abkommen betrifft zwei Hauptgegenstände: Einmal soll sich Rußland verpflichten, seine im Versailler Friedensvertrag von der übrigen Entente ihm zugesicherten Rechte auf Wiederherstellungskonto (Reparationen), was die Exekutive dieser Rechte anlangt, an Frankreich abzutreten, und Frankreich sichert auf Grund dieser Rechte Rußland die Lieferung von Sachwerten in Höhe von 800 Millionen Goldfranken aus Deutschland zu. Rußland ist damit in die Lage versetzt, ohne Ausfuhr von Gold und Waren einen großen Teil der Wiederaufbauarbeiten seines Landes auf Kosten Deutschlands zu leisten. Dafür aber erkennt Rußland im Grundgesetz die Berechtigung der französischen Forderung auf Bezahlung der Vorkriegs- und Kriegsschulden in Höhe von 20 Milliarden Goldfranken an.

Durch dieses Abkommen, das noch der Genehmigung der Moskauer Sowjetregierung unterliegt, gelangt Rußland in wirtschaftliche und politische Abhängigkeit von Frankreich, während es Frankreich ein Vorkaufsrecht auf alle von Rußland zu vergebenden Konzessionen sichert. Frankreich hat damit sich ein wirtschaftliches Vorkaufsrecht von einer Tragweite gesichert, das in der Welt einzig dasteht. Damit ist es endlich klar geworden, weshalb Frankreich so lange gezögert hat, in der Frage der Konferenz von Genua Farbe zu bekennen. Frankreich hätte sich, falls der Vertrag mit Rußland zustande kommt, damit für die Konferenz von Genua für sich eine Plattform geschaffen, die eine entscheidende Beeinflussung der Weltpolitik durch Genua im Sinne eines allmählichen Ausgleichs der weltwirtschaftlichen Gegensätze, des normalen Wiederaufbaues Europas und der Völkerverständigung endgültig ausüben müßte.

In England hat die Nachricht von dem von Stobolew abgeschlossenen vorläufigen Abkommen wie eine Bombe gewirkt. Bedeutet sie doch nichts mehr und nichts weniger als den Versuch Frankreichs, sich auch für die Nachkriegszeit ähnlich wie vor dem Kriege die politische und darüber hinaus die wirtschaftliche Hegemonie in Rußland zu sichern.

In gleichem, wenn nicht in größerem Maße wie gegen England mühte die französisch-russische Einigung als ein Schlag gegen Deutschland empfinden werden. Solange die Pariser Abmachungen noch nicht im Wortlaut vorliegen, wird man allerdings nach den bisherigen Erfahrungen gut daran tun, sich größte Zurückhaltung aufzuwerfen. Zutun wäre es jedenfalls sowohl Herrn Poincaré als auch der Sowjetregierung, daß sie sich in so unerhörter Weise auf Kosten des mehrfachen Deutschlands Vorteile sicherten.

daten in der großen Armee als Etienne Gerard. Wir drei, Monsieur de Laval, werden wohl dem Abenteuer gewachsen sein.

„Ich sehe zu Ihrer Verfügung, Herr General.“ „Sagen Sie uns also, wo Douffac sich verborgen hält, Mademoiselle,“ sagte Savary.

„Er ist in der Roten Mühle.“ „Die haben wir ja durchsucht — dort ist er nicht!“

„Wann waren Sie dort?“ „Vor drei Tagen.“

„Dann ist er später hingekommen! Ich wußte, Jeanne Portal liebt ihn. Ich habe ihr sechs Tage lang aufgelauert. Gestern Abend schlich sie mit einem Korb voll Wein und Obst nach der Roten Mühle. Und heute den ganzen Morgen habe ich beobachtet, wie sie Auszug hielt; wenn sie ein Bajonett blinken sah, fuhr sie zusammen. Ich bin so sicher, daß Douffac in der Mühle ist, als wenn ich ihn dort mit eigenen Augen gesehen hätte.“

„Dann dürfen wir keine Sekunde verlieren!“ rief Savary. „Wenn er ein Boot stiehlt, kann er bei Nacht nach England entfliehen. Von der Roten Mühle aus kann man das ganze Land übersehen, und Mademoiselle hat recht, daß er sich beim Anblick von Soldaten verbergen würde.“

„Was schlagen Sie also vor?“ fragte ich. „Erwarten Sie uns in einer Stunde am Südbor der Lager; gerade, wie Sie jetzt gekleidet sind. Sie sind dann der „harmlose Reisende!““ Lachte der General.

## Politische Mundschau.

— Etwa 200 Post- und Eisenbahnbeamte werden in den Reichsdienst übernommen. Sie sollen in die Steuer- und Zollverwaltung eingereiht werden.

— Am 31. März wird der letzte Transport russischer Kriegsgefangenen und Internierten von Stettin nach Rußland abgehen.

— In Stuttgart fand die Einbürgerung der Reichs des verstorbenen demokratischen Führers Konrad Haugmann statt. Den Nachruf hielt ihm sein ältester Freund, der ehemalige Vizekanzler Payer.

— Der Bayerische Beamtenbund hat der Regierung eine Denkschrift überreicht, in der die sofortige Schaffung eines modernen Beamtenrechts sowie einer Beamtenvertretung mit der Eigenschaft einer öffentlich-rechtlichen Körperschaft mit Gesetzesinitiative gefordert wird.

— Eine internationale Eisenbahnkonferenz wird unter Teilnahme Österreichs, der Schweiz und Deutschlands zur Prüfung der internationalen Fahrpläne und Tarife demnächst in Mexiko stattfinden.

— Wegen der hohen Kosten des Soldatenheeres soll Deutschland bei der Entente die Erleichterung durch eine Miltz angeregt und schon Zusagen erhalten haben.

— Die Reparationskommission soll entscheiden. Bekanntlich hatte die französische Regierung vor kurzem in London angeregt, die Entscheidung über das deutsche Schuldengeld für die Reparationskommission zu überlassen. Die englische Regierung erklärte sich grundsätzlich damit einverstanden; zuvor sollte jedoch eine Besprechung der alliierten Finanzminister in London stattfinden, in der gewisse Richtlinien für die Entscheidung der Reparationskommission festgelegt werden sollten. Diese Besprechung der Finanzminister kann aber infolge eines dringenden italienischen Ersuchens kurzzeitig nicht stattfinden, sondern müßte bis nach der Klärung der italienischen Kabinetskrisis verschoben werden. Hierzu glauben heute „Petit Parisien“ und die Havas-Agentur mitteilen zu können, daß zwischen England und Frankreich eine Einigung erfolgt sei, wonach die Entscheidung der Reparationskommission über die Reparationsfrage gleichzeitig der Reparationskommission überlassen werde, während die Finanzminister erst danach zusammentreten und nur die Verteilung der vorgeschriebenen Zahlungen für 1922 besprechen werden.

— Die erste Vollziehung in Genf. Die deutsch-polnische Konferenz in Genf wurde mit einer feierlichen Ansprache des Präsidenten Salomon an die Bevollmächtigten der deutschen und polnischen Regierung eröffnet. Hierauf wurde die Arbeitsmethode der Konferenz festgelegt, die bekanntlich den endgültigen Text des deutsch-polnischen Abkommens in Ausführung des Beschlusses vom 20. Oktober aufzustellen hat. Ein Revisionskomitee wird den Text vorbereiten, dem zunächst die im wesentlichen vorliegenden Ergebnisse der ersten zehn Unterkommissionen zugrunde liegen.

— Nachträge zum Eisenbahnerstreik. Der erweiterte Vorstand der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und Unwörter ist nach Berlin berufen worden, um zu den vom Reichsverkehrsministerium verfügten Maßnahmen Stellung zu nehmen. Die Reichsgewerkschaft will bei der Regierung vorstellig werden wegen Einhaltens des bei den Endverhandlungen gegebenen Versprechens, daß für Maßnahmen nur zwei Vorstandsmitglieder der Reichsgewerkschaft in Frage kommen sollten. In verschiedenen Direktionsbezirken seien jedoch ebenfalls Eisenbahner gemäßregelt worden, was vermutlich auf eigenmächtige Anordnungen von Unterorganen des Reichsverkehrsministeriums zurückzuführen sei.

— Die Suche nach den Mördern Erzbergers. Auf die Meldung von der Anwesenheit der Mörder Erzbergers in Budapest hat die Reichsregierung unverzüglich die notwendigen Maßnahmen eingeleitet. Auf Ersuchen des Offenburger Landgerichts hat die Budapest Oberstadthauptmannschaft einen Steckbrief gegen die beiden der Ermordung Erzbergers Beschuldigten, den Münchener Kaufmann Heinrich Schulz und den ehemaligen Oberleutnant Heinrich Tilleßen erlassen. Für die Auffindung der Genannten sind auch deutsche Geheimpolizisten nach Budapest gekommen, die vor drei Tagen ihre Nachforschungen abgeschlossen haben und wieder nach Deutschland zurückgekehrt sind.

— Die britischen Truppen in Deutschland. Im englischen Unterhaus teilte der Kriegsminister mit, daß augenblicklich am Rhein 4700 und in Oberschlesien 4800 englische Truppen stehen. Alle diese Truppen würden zurückgezogen werden, sobald ihre Aufgabe beendet sei. Wie Reuters meldet, ist Generalleutnant Sir Thomas Morland, Kommandeur der britischen Streikräfte am Rhein, zum Kommandeur des Lagers von Aldershot bestimmt worden. An seiner Stelle wird Generalleutnant Sir Alexander Godley, militärischer Sekretär des Staatssekretärs des Kriegsministeriums, das Kommando über die Truppen im Rheinland übernehmen.

— Nahe Auszahlung der Wirtschaftsbeihilfen für die Beamten. Im Reichsfinanzministerium wurde die Besprechung mit den Spitzenorganisationen der Beamten über die Einführung von Wirtschaftsbeihilfen für die Beamten in Anlehnung an die den Arbeitern zu gewährenden Ueberlebenszuschüsse fortgesetzt. Uebereinstimmung herrscht unter den Spitzenorganisationen darin, daß in den Orten, in denen die Arbeiter Ueberlebenszuschüsse erhalten werden, den Beamten in engster Anlehnung an diese Zuschüsse Wirtschaftsbeihilfen unter Umrechnung von je 10 Pfg. Ueberlebenszuschuß für die Stunde in einen jährlichen Beihilfenbetrag von 250 Mark gewährt werden sollen. Von seiten der Regierung wurde erklärt, daß sie Wert auf rasche Auszahlung der Wirtschaftsbeihilfen lege. — Für die Angestellten wird eine entsprechende Regelung getroffen werden. — Der Ueberauschluß des Beamtenauschusses des Reichstages beschloß, über das Existenzminimum und die gleitende Gehalts- und Lohnskala mit Vertretern der Gewerkschaften und des Stadtrates unter Hinzuziehung weiterer Sachverständiger zu verhandeln.

— Das Reich gegen die preussischen Befolgungsvorschriften. — Berlin, 15. Februar. Der Beamten-Ausschuß des Preussischen Landtages beriet am Dienstag über die Erklärung des Finanzministers über den Einspruch des Reichsfinanzministers gegen die preussischen Befolgungsvorschriften. Der Ausschuß hielt seine Beschlüsse aufrecht. Der Einspruch geht an das Schiedsgericht in Leipzig.

## England und Indien.

— London, 15. Februar. Bei der Debatte über die Thronrede im Unterhaus erklärte General Townshand, die Unruhen in Indien seien auf die zu nachgiebige Haltung der britischen Regierung in den letzten drei Jahren zurückzuführen und beantragte, in der Antwortadresse auf die Thronrede den Wunsch nach einer energischeren Haltung der Regierung auszudrücken. Der Minister für Indien Montagu und Lord George wiesen die Angriffe Townshands zurück. Die Unruhen in Indien seien eine Folge des Weltkrieges. England werde nichts von seinen Rechten aufgeben. Der Änderungsantrag wurde darauf mit 248 gegen 64 Stimmen abgelehnt und die Antwortadresse angenommen.

## England: Die Verschiebung von Genua.

— Nach dem „Temps“ haben die Vereinigten Staaten London wissen lassen, daß es zum 8. März noch nicht bereit sei, die Ratifikation des Abkommens abzugeben, es sei sich auf eine Konferenz einlasse. — Außerdem hat die kleine Entente in Rom durch den tschechischen Gesandten die Verschiebung der Konferenz von Genua um zwei Monate beantragt, womit Frankreichs Wunsch der Erfüllung gewiß sein dürfte. — Die Zusammenkunft der alliierten Sachverständigen zur Vorbereitung der Konferenz wird voraussichtlich noch im Laufe dieser Woche in London stattfinden.

## Frankreich: Eine kostspielige Drohung.

— Der Finanzminister der Kammer besaß sich kurzzeitig mit dem Budgetgesetz für das Jahr 1921, das u. a. auch die Kosten der Mobilisierung der Jahresklasse 1919 enthält. Bekanntlich erfolgte diese Mobilisierung, um einen Druck auf die deutsche Regierung auszuüben, damit sie das Ultimatum vom 10. Mai 1921 annähme. Die Kosten für die Mobilisierung betragen 100 Millionen Franken. Die französische Regierung hatte die Absicht, die Ausgaben in das Budget aufzunehmen, dessen Widerstand durch Deutschland auszufallen. Einige Militäre haben aber dagegen Widerspruch erhoben und erklärt, Frankreich müsse die Kosten einer Maßregel, die es allein beschließen habe, auch allein bezahlen.

## Genau: Ermordung des Innenministers.

— Der Minister des Innern Nitabucori ist das Opfer eines Attentates geworden. Als er vor seiner Wohnung in Helsingfors aus dem Automobil stieg, wurde plötzlich drei Revolverkugeln auf ihn abgegeben. Er erlag auf dem Wege zum Krankenhaus seinen Verletzungen. Der Mörder des Ministers ist ein Kaufmann Ernst Tandorf, der niemals eine politische Rolle gespielt hat. Der Mörder wird für nicht voll zurechnungsfähig gehalten.

## Ernennung zur Einigkeit.

Ich, jeder Stand im deutschen Land

Muß heute Sklavenketten tragen;

Da hilft kein Jammen und kein Klagen. —

Parteilosheit, o wärst du weit verbannt.

Du brachst uns der Ketten schwere Last

Und nahmst die Freiheit, die wir sonst besaßen.

Statt ihrer wurde, drückend, unterdrückt

Die Knechtschaft unser ungeliebter Gast.

Wohl loht die Scham in manchem Angesicht.

Ein Raunen ist im Land, ein Fragen:

Wann können wir die Ketten wohl erschlagen?

Wann naht der Tag, der unser Joch zerbricht?

Einst pries man, lauter als Trompetenton,

Uns eine Freiheit, größer als wir sie besaßen,

Die sie verprügeln, haben es vergessen;

Die Feinde knechten uns und lachen Hohn. —

Und unser Rachen schneit von Riß zu Riß,

Getrieben von des Schicksals harter Welle,

Kein Steuermann sieht mehr an rechter Stelle,

Ein Wad ward aus dem einst so stolzen Schiff.

Uns fehlt der beste Schutz, der sich're Trost.

Parteilosheit erfüllt das ganze Land,

Und jede brennende Einsicht ist verbannt.

Die Knechtschaft haben wir uns ausgelöst;

Und tragen, jeder einzeln unsre Last.

Anstatt uns brüderlich zu helfen und zu einen. —

So kann der Freiheit Morgen nimmer uns erscheinen.

Wenn nicht Gemeinsein unser Geist ersticht!

Laßt uns vergessen, alles, was uns trennt,

Eren und gemeinsam schaffen an dem Werk,

Die Einigkeit war uns're Kraft und Stärke.

Schlag' ein, wer sich zum Deutschum noch bekennt!

Friedr. Aug. Weihe.

## Aus Laasphe und Umgegend.

— Die Schriftführer der Vereine bitten wir, uns Protokollauszüge der Hauptversammlungen sowie Berichte über sonstige wichtige Veranstaltungen so rasch wie möglich zuzusenden. Eine Veröffentlichung derselben kann doch nur im Interesse ihres Vereins liegen.

— Da in Kürze die Frühjahrsgesellenprüfungen der Handwerkskammer zu Arnsberg abgenommen werden, so wird den die Lehre beendenden Handwerkslehrlingen und Lehrmädchen im Hinblick auf ihr späteres Berufsleben und zur Vermeidung von Schwierigkeiten nochmals dringend geraten, sich unbedingt der Gesellenprüfung zu unterziehen. Der Nachweis hierüber wird jetzt überall verlangt. Die Gesuche um Zulassung zur Gesellenprüfung, welchem Lebenslauf, Lehrzeugnis, Lehrvertrag und Fortbildungsschulzeugnis oder Schulabschlusszeugnis beizufügen sind, müssen bis spätestens 1. März d. J. an die Handwerkskammer zu Arnsberg eingereicht sein und zwar von allen Lehrlingen, welche bis zum 15. Mai dieses Jahres ihre Lehrzeit beendet haben. Später einlaufende Anmeldungen werden, falls eine Dringlichkeit nicht vorliegt, bis zum Herbst d. J. zurückgelegt. An die Eltern und Lehrmeister geht daher die dringende Mahnung, die jungen Leute unbedingt zur Ablegung der Gesellenprüfung anzubahnen. Lehrlinge, deren Lehrmeister einer Zwangsinnung angehört, müssen die oben bezeichneten Schriftstücke an den Obermeister der betr. Zwangsinnung einreichen.

— Phantastische Preise für Brennholz. In einer von der Oberförsterei Viedenlopf abgehaltenen Brennholzversteigerung wurde durchschnittlich gezahlt für 1 rm Buchenscheit 814,20 M., für 1 rm Buchenknüttel 216,40 M., für 1 rm Buchenscheit III. Kl. (ungeformt) 9,50 M. Hierbei ist bemerkenswert, daß die in Frage kommende Versteigerung nur zur Deckung des örtlichen Bedarfs für 4 Dörfer unter Ausschluss von Händlern abgehalten wurde.

...te über  
...wons-  
...zu nach  
...en lehnen  
...in des  
...sch nach  
...zuspro-  
...Lohd  
...rid. Die  
...kriege  
...aufgeben  
...8 gegen  
...resse an  
...na.  
...Staaten  
...icht Bes  
...berhaupt  
...rien, ein  
...hat die  
...bändern  
...bei Mon  
...Erfüllung  
...allierten  
...wird von  
...attitüden  
...ch zugew  
...d. auch  
...9 entfällt  
...n Druck  
...n, damit  
...die Kosten  
...Franken.  
...Ausgaben  
...n Wideo  
...die Kosten  
...ch allein  
...ters.  
...ist das  
...ner Woh  
...nn. das  
...Er erl  
...gen. Das  
...Tand  
...hat. Das  
...alten.

† Laasphe, 17. Februar. Wie an allen Orten des Kreises, land am Mittwochabend im Westfälischen Hof eine Versammlung statt über das Thema: Wollen wir die evangelische Schule behalten? Der sehr zahlreiche Besuch zeigte, welche großes Interesse man der Schulfrage entgegenbringt. Der Redner des Abends, Herr Pastor Heider-Weidenau berichtete über die Entwicklung, die das jetzt zur Beratung stehende Reichsschulgesetz genommen hat, und legte in lebendiger, anschaulicher Weise dar, wie, ganz abgesehen von der rein weltlichen Schule, auch die sogenannte Gemeinschaftsschule dem Ideal einer Schule entspricht, die für evangelische Kinder bestimmt ist. Er hat dazu zum, daß die evangelischen Eltern, so gut wie die Katholiken und Atheisten, sich ihre Rechte wahren und Schulen fordern sollen, die von evangelischem Geist getragen werden. Im Anschluß an den Vortrag fand eine lebhaft und zum Teil erregte Aussprache statt, auf die näher eingegangen wird im Interesse des Burgfriedens lieber verglichen werden.

r. Laasphe, 17. Febr. Die ordentliche Generalversammlung des Turnvereins Laasphe am Sonntag den 12. Februar war von 28 Mitgliedern besucht, was bei dem Mitgliederbestande von fast 200 Mitgliedern auf einen großen Mangel an Vereinsinteresse schließen läßt. — Der Vorsitzende gibt einen kurzen Rückblick über das vergangene Vereinsjahr. Die Rechnungslage, über die der Kassierer berichtete, zeigt ein erfreuliches Bild. Der Einnahme von 6560,47 Mk. steht eine Ausgabe von 6849,31 Mk. gegenüber. Ueberschuß 251,16 Mk., hierzu Sparsparnisse von 2697,22 Mk. und 225 Mk. an Kriegsanleihe, bleibt ein Barvermögen von 3185,38 Mk. Die Rechnung war laut Prüfungsbericht von den Rechnungsprüfern Roth und Henk für richtig befunden worden und wurde dem Kassierer Kommande von der Versammlung Entlastung erteilt und vom Vorsitzenden der Dank des Vereins ausgesprochen für seine mühselige Arbeit. — Die Neuwahl des Vorstandes hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender: Aug. Mittelmann, 2. Vorsitzender: Aug. Gimmatis, Schriftführer: Wilh. Schneider, Kassierer: Joh. Kommande, 1. Turnwart: Karl Fischer, 2. Turnwart: Ludwig Fischer, 1. Gerätewart: Hermann Straß, 2. Gerätewart: Heinrich Scherer, Vertreter der Spiel-Abteilung: Fritz Frank, Leiter der Mädchen-Abteilung: Georg Stelling. — Die Turnordnung wurde in der vorliegenden Form genehmigt. Ferner wurde noch beschlossen, am 2. Osterfest wie alljährlich ein Schauturnen mit nachfolgender Feier abzuhalten und die Turnwartes wja. mit den nötigen Vorarbeiten dazu beauftragt.

Laasphe, 17. Febr. Am Sonntag den 19. Februar findet mittags 1 Uhr im Gasthof Rohlfs die Delegierten Tagung zum Nationalen Gesangwettbewerb des Männergesangsvereins „Eintracht“-Laasphe an Pfingsten 1922 statt.

Feudingen, 12. Febr. Heute fand im hiesigen Vereinshaus eine vom evangelischen Elternbund Westfalens veranstaltete Versammlung statt, in welcher Herr Pastor Heider aus Weidenau einen Vortrag hielt über die auch jetzt im Reichstag zur Verhandlung stehende Schulfrage und die evangelische Elternbewegung, die nunmehr auch in unserem Kreise festen Fuß gefaßt hat. Nicht nur aus Feudingen, sondern auch aus der ganzen Umgegend waren die Freunde der Schule herbeigekommen, so daß wohl 300 Menschen beide Säle füllten. Herr Prediger Walter leitete die Versammlung. Der Vortrag des Herrn Pastors Heider, zu welchem sich in der Aussprache auch noch Herr Gewerkschaftsführer Schwarz aus Niederbühl zu stimmend äußerte, fand allseitigen Beifall und es wurde einstimmig die Gründung eines Elternbundes beschlossen für den Umkreis der Kirchengemeinde Feudingen, dessen Satzungen beraten und genehmigt wurden. Auch wurde ein Vorstand gebildet, welcher noch durch Vertreter der einzelnen Schulgemeinden ergänzt werden soll. Die sofort einsetzende Werbearbeit dürfte, nach der in der Versammlung herrschende freudige Stimmung zu schließen, den größten Teil der evangelischen Einwohner in den Elternbund vereinen.

Gradedbrück, 16. Febr. Gestern Abend wurde hier das Gerächt verbreitet, daß der eben abgedrohte Eisenbahnstreik nachts um 12 Uhr wieder von neuem einsetzen werde. Obwohl es wenig gab, die diesem Gerächt Glauben schenken, wurde doch an verschiedenen anderen größeren Stationen angefragt, aber nirgendwo war etwas davon bekannt.

Gradedbrück, 16. Febr. Bei einem am vergangenen Montag im Schulbezirk Ludwigsdorf veranstalteten Fechttag auf Wildschweine, an dem über 70 Schützen teilnahmen, wurden wieder 2 dieser Schwarztierchen zur Strecke gebracht. — Die Trophäen, die Herr Förster Ludwigsdorf von seinem kürzlich erlegten Eber (Schädel, Hänge und Borsten) erworben hat, sind eine Sehenswürdigkeit, erst recht für jeden waidgerechten Jägermann.

### Turnen \* Spiel \* Sport.

#### Kunstturnen in Laasphe.

Der kommende Sonntag weist ein für Laasphe seltenes und bedeutendes Ereignis auf: das Kunstschauturnen der Vorturner-vereinigung des 1. Bezirks, das allen Turnfreunden hohen Genuß verspricht. Diefem beizuwohnen zu haben, wird hinterher keiner bereuen. Ein Besuch der Veranstaltung kann daher aufs wärmste empfohlen werden.

#### Bezirksturntag.

Ferndorf, 15. Febr. Am Sonntag wurde im Gasthof Siebel der diesjährige Bezirksturntag des 1. Bezirks vom Siegerland-Turngau abgehalten. In der stattlichen Versammlung waren 86 bevollmächtigte Vertreter aus 16 Vereinen anwesend. In seinen Begrüßungsworten wies der Bezirksvertreter hin auf die unser Volkleben durchwogenden schweren politischen und wirtschaftlichen Kämpfe, verursacht auf der einen Seite durch gewaltige Lasten eines unheilvollen Gewaltbittels, auf der anderen Seite durch den Existenzkampf eines nach Leben und Licht ringenden Volkes. Wenn man auch in der dunklen düsteren Zukunft einen matten Lichtschein glauben sehen zu können, so wäre es doch verfehlt, auf die Hilfe von außen unsere Rechnung zu setzen. Es bedarf der äußersten Kräfteanstrengung in unserem Volk, um besseren Zeiten entgegenzugehen. Ein Blick in die Umwelt genüge, um den körperlichen und sittlichen Tiefstand unserer Jugend zu sehen. Unsere körperliche und moralische Valuta sei also gesunken wie unsere Markvoluta. Der Wert des Turnens für die Wiederaufrichtung unseres Volkes werde von der Regierung und Volkserziehung immer mehr anerkannt. Möge der Ruf: Volk in Not! nicht verkümmern, sondern tausendfaches Echo auslösen. Dann werde die Zeit kommen, wo wir eine gesunde, kräftige Jugend haben, auf deren Schultern unser Vaterland im friedlichen Wettbewerb der Völker wieder aufwärts geführt wird. — Zum ersten Punkt der Tagesordnung wurde der Jahresbericht vorgelesen, dem wir folgendes entnehmen: In der letzten Zeit fand von verschiedenen Vereinen Klagen geführt worden über Schwierigkeiten in der Benutzung der in Gemeinde- oder Privatbesitz befindlichen Turnhallen, jedoch die betreffenden Vereine mit großen Sorgen in die Zukunft sehen. Teilweise sind die Schwierigkeiten durch verständnisvolles Entgegenkommen seitens der Vereine auf Errichtung einer Turnhütte in bezw. ist der Forderung der Vereine auf Errichtung einer Turnhütte in anerkannter Weise Erfüllung zugesagt worden, so z. B. in Kreuztal. Andererseits wird scharfe Anklage erhoben, daß gerade Kreise, denen die körperliche Erziehung in erster Linie am Herzen liegen sollte, in der Turnhallenbenutzung Schwierigkeiten machen und so die örtliche Vereinsaktivität sozusagen blockieren. Die systematische Abhaltung von Lehrgängen zur Heranbildung von Lehrkräften in den Turnvereinen ist eine Notwendigkeit, sollen diese den wachsenden Aufgaben gerecht werden können. Erwähnt wird das in Vorbereitung befindliche Gesetz über die körperliche Ausbildung der Jugend, ferner die Verpflichtung der Vereine, ihre Leiter für das Turnen der Schulpflichtigen dem zukünftigen Kreisführer anzumelden. Ein besonderes Kapitel widmet der Bericht einem wichtigen

Zweig der Leibesbildung, dem Wandern. Für die tadellose Durchführung der Bezirksveranstaltungen im vergangenen Jahre wird den Vereinen Kreidenbach-Höhe und Grund Anerkennung gezollt. Für dieses Jahr wird ein Bezirksturnfest, welches Bußfahrten übertragen wird und am 25. Juni stattfinden soll, sowie die Ausrichtung der Reichsjugendweltkämpfe im August auf dem Silberberg für die männliche Jugend der Jahrgänge 1904 bis 1907 beschlossen. Die Wettkämpfe auf dem Bezirksturnfest sollen in 2 Gruppen ausgetragen werden. 1. Gruppe mit Ausnahme der Gauflieger 1. Gruppe, 2. Gruppe für solche Turner, die noch nicht Bezirksflieger sind. Sieger der 2. Gruppe vom Gauflieg 1921 sind zugelassen. Für Turnerinnen soll eine besondere Gruppe eingeschaltet werden. — Von der Durchführung der geplanten Winterveranstaltung wird Abstand genommen. Bei der Besprechung der Tagesordnung zum Gaufliegtag wurde beschlossen, in anbezug der bei dem Musterjungen-Wettkampfen in Weidenau sich gezeigten Mängel in den Wertungsbestimmungen einen entsprechenden Antrag einzubringen. Bei der Vorstandswahl wurde für den bisherigen 1. Bezirksführer Runge-Dahlbruch, der eine Wiederwahl wegen Arbeitsüberhäufung abgelehnt hatte, der Turngenosse W. Girsch-Dahlbruch und als Beisitzer die Turngenossen Winter-Grandebrück und Hoffmann-Feudingen gewählt. Dem Bezirksvorstand wurde der herzliche Dank des Bezirksturntags ausgesprochen. Der vom Bezirksvorstand vorgelegte Spielplan für dieses Jahr fand die Zustimmung und Anerkennung der Versammlung. Zwecks Ausrichtung der Serienkämpfe im Gaufliegtag wird der Bezirk in 2 Gruppen eingeteilt. Die Spiele beginnen am 6. April und schließen am 30. April für die Wirtshausvereine, am 15. Mai für die Siegerländer Vereine. Für die Vereinskämpfe wird am 12. März in Gradedbrück und am 26. März in Kreuztal. Nach Besprechung der unter Verschiedenes noch vorgebrachten Punkte wurde die antragende Versammlung nach einem Schlußwort durch den Bezirksvertreter geschlossen.

#### Sportvorhaben.

In Feudingen kämpft SpV. Feudingen 1. und FV. Wallau 1. um die Punkte. Das Spiel der Vorrunde endete mit einem 2:0-Sieg für Wallau. Da Feudingen in letzter Zeit zusehends an Spielstärke gewonnen hat, wird es voraussichtlich die Punkte für sich erringen.

### Vermischte Nachrichten.

— Weitere Erhöhungen im Eisenbahngütertarif? Der Eisenbahngütertarif, der erst am 1. d. Mts. um etwa 30 Prozent erhöht worden ist, soll ab 1. März um weitere 20 Prozent erhöht werden.

— Das Druckpapier wird teurer. Der Papierpreis für Februar 1922 wurde auf 7,30 Mk. pro Rilo Zeitungsdruckpapier festgesetzt. Während die Fabrikanten 7,72 Mk. gefordert hatten. Der Preis für März steht noch nicht fest. (Preis 1914: 21 Pf. pro Rilo.)

— Mänterfisch, 15. Febr. Am Sonntag machte die 15-jährige Tochter eines hiesigen Einwohners einen kurzen Spaziergang außerhalb des Städtchens. Auf der Sandstraße nach Eimerichs kam ihr plötzlich ein Auto entgegen. Es hielt in der Nähe des Mädchens und ein Mann in Frauenkleidern sprang auf daselbe zu und wollte das Mädchen in den Wagen zerrren. Auf das Geschrei der jungen Mädchens eilten mehrere des Weges kommende Männer herbei, so daß die Anholde von ihrem Opfer abließen und unerkannt entkamen.

— 75 Vergleiche durch Kohlenpreise betäubt. Infolge eines in einem Blindfach der Gießerei Grube ausgebrochenen Stapelbrandes wurden 75 in der Grube befindliche Vergleiche durch Kohlenoxydgas betäubt, zwei von ihnen mußten in das Knappschmittlazarett eingebracht werden, die übrigen sind wieder wohlhau. Die Rettungsmannschaften haben die Brandstätte abgedämmt.

— Statt eines französischen Soldaten. Auf der Mainzer Seite der Straßenbrücke nach Kastel wurde ein aus Frankfurt stammender Herr von einem französischen Soldaten, der ohne irgendwelche Veranlassung über ihn herfiel, durch Stiche so schwer verletzt, daß an seinem Auskommen gezweifelt wird.

— Eine ganze Hochzeitsgesellschaft im Eisen eingeklemmt und ertrunken. Ein entsetzliches Unglück, dem ein Hochzeitszug zum Opfer fiel, wird aus Szeged in (Ungarn) gemeldet. Eine Hochzeitsgesellschaft wollte sich in vier Bauernwagen nach Szigrad begeben. Sowohl Kutscher als Gäste waren herabgestürzt. Sie wollten mit ihren Wagen die zugefrorene Theiß passieren, und obwohl der Führer ihnen einschärfte, langsam zu fahren, jagten die Kutscher ihre Pferde nebeneinander in einer Linie über das Eis. In der Mitte des Stromes brachen die Wagen ein, und alle vier versanken im Eisen. 27 Männer und Frauen fanden den Tod. Nur ein Mädchen konnte gerettet werden.

— Alle Schulen in Dresden geschlossen. Der Rat der Stadt Dresden hat beschlossen, sämtliche Schulen wegen Kohlenmangels vom 15. Februar bis zum 1. März zu schließen.

— 100 000 Mark Geldstrafe wegen Viehschmuggels. In Cleve verurteilte das Richteramt die Landwirte Theodor Kuhn und Johann Heilger aus Keelen zu je 100 000 Mark Geldstrafe und einem Jahr bezw. 1½ Jahren Gefängnis wegen Viehschmuggels. Zwei weitere Mitangeklagte erhielten gleichfalls hohe Geld- und Gefängnisstrafen.

— Was hat der Eisenbahnstreik gekostet? Die Frage, was der Eisenbahnstreik im Februar gekostet hat, welcher Schaden durch ihn verursacht wurde, ist erschöpfend nicht zu beantworten, aber einige Zahlen sollen doch genannt werden. Die Reichsverkehrsverwaltung berechnet den Einnahmeausfall während des Streikes auf 1,8 Milliarden Mark, den Schaden durch Materialzerstörung auf etwa 500 Millionen Mark. Die Stadt Berlin hat Ausfälle von 50 Millionen Mark Einnahmen und etwa 12 Millionen Mark Materialschaden. Dazu kommen die Ausgaben für die technischen Hilfsmittel, so daß Reich und Stadt allein einen vorläufigen Schaden von 2,4 Milliarden rund herausrechnen. Dazu kommt der gar nicht zu schätzende Schaden der Industrie, der Reichspost, und der einzelnen Personen an Verdienstmöglichkeit und direkten unnötigen Ausgaben.

#### Briefkasten der Schriftleitung.

An Abonnent W. S. Sie vermissen den Bericht über Ihre Generalversammlung. Schreiben Sie sich an Ihren Schriftführer, der uns bis heute noch keinen Bericht zugehen ließ.

Postkurs am 16. 2.: 200/.

### Versuchen Sie einmal!

Suppen, Gemüse, Soßen und Salate werden durch einige Tropfen Maggi's Würze viel schmackhafter. Man verlange ausdrücklich Maggi's Würze.

### Codesanzenge.

Heute Morgen entschlief sanft nach längerem, schweren Leiden mein lieber, unvergeßlicher Vater, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Der Gerber

## Christian Unverzagt

im 64. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

### Die trauernden Hinterbliebenen.

Laasphe, Bochum, Altena, Barmen, Feudingen, Hiltgenbach, Hof Roda (Kreis Bielefeld), 17. Februar 1922.

Die Beerdigung findet Montag nachmittags 4 Uhr statt.

### Kriegsverein Laasphe.

Heute vormittag verschied unser lieber Kamerad

Der Gerber

## Christian Unverzagt.

Anreten des Vereins zur Beerdigung am Montag den 20. Februar, nachmittags 3½ Uhr am Amtsgericht. Beerdigung 4 Uhr.

Vollständiges Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

## Frachtbriefe

liefert schnell und billig  
Buchdruckerei  
Ernst Schmidt, Laasphe.

Wir suchen für einen 18jährigen

### Schlossergefellen

eine Stelle in Laasphe oder Umgegend. Die Gesellenprüfung ist mit gut bestanden. Der Geselle ist ferner auch in der elektrischen Abteilung einer Fabrik tätig gewesen.

Bezirksarbeitsnachweis  
Berleburg.

Einige

### Schlosser- und Klempnerlehrlinge

für Ostern gesucht.

Günstige Bedingungen.

Gebr. Achenbach G.m.b.H.  
Weidenau-Steg.

## Sörster.

Suche für meinen 14jährigen Jagdhund (Heidehase) gewissenhaften Dressur- und Futtrungsführer. Auf Wunsch gestellt. Angebote mit Bedingungen erbitte

F. de Fallois,  
Ludwigshütte a. S.  
Mitglied des Westvereins, Laasphe.

Welche christliche Familie nimmt einen gesunden, freundlichen, im Kinderheim zu Bethel gut erzogenen 11jährigen Knaben gegen entsprechende Vergütung auf? Er soll im Hause und im Felde mitarbeiten, wie ein Kind des Hauses.

Nachricht unter L. R. an diese Zeitung erbeten.

### 1 Aker oder Wiese

auf mehrere Jahre in Laasphe zu pachten gesucht. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle der Wittgensteiner Zeitung.

### Reichsbund d. Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen.

Ortsgruppe Laasphe.

Samstag den 18. Febr., abends 8 Uhr

### Versammlung

bei Wirt Roth.

Die Mitglieder werden gebeten, zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

### Unterricht

in

### Weißnähen

erteilt von Ostern ab

Fran G. Langenbach,  
Laasphe  
Bahnhofstr. 6.  
(Conditorerei Koch)

Empfehle

### Hädselmelasse

ab Lager. Ferner treffen in den nächsten Tagen prima

### Zuckerschmelzeln

sowie prima

### Schweinemastfutter

und eine Ladung gebündeltes

### Haferstroh

ein, worauf Bestellungen entgegen nehmen.

Heinrich Loeber,  
Laasphe, Tel. Nr. 12.

Ein gebrauchtes

## Göpelwerk

zu verkaufen.

Von wem, sagt die Geschäftsstelle der Wittgensteiner Zeitung.

## C.K. 18. 2. 81

Gottes Güte schenkte uns heute  
einen gesunden Sohn.

Freiherr von Wittgenstein  
und Frau Ilse  
geb. von Gersdorff.

Carlsburg b. Laasphe,  
am 15. Februar 1922.

Statt Karten.

Jda Roth  
Ludwig Stöcker

Verlobte

Laasphe, im Februar 1922.

### Tanz- und Anstandsunterricht.

Mein diesjähriger Tanzunterricht in Gräde-  
brück beginnt am Dienstag den 21. Februar,  
abends 8 Uhr im Hotel zum Bahnhof (Inhaber  
Herr Gustav Patt), wofür ich Anmeldungen entgegen  
genommen werden.

Heinr. Kroh,  
Tanzlehrer der höheren Schulen.

## Tapeten

große Auswahl moderner Muster zu noch niedrigeren Preisen.

Tapezierarbeiten

auf Wunsch sofort und billigst.

Laasphe August Imgardt.

### Elektrische Beleuchtungskörper

Zuglampen, Kronleuchter, Stehlampen, einfache  
Bodenbeleuchtungen usw. in allen Ausführungen sowie  
elektrische Koch- u. Heizapparate  
wie Bügeleisen, Teekessel, Kocher, Rannen,  
Heizplatten, Heizöfen, Heizröhren usw.

sämtliche Installationsmaterialien  
Gleich- und Drehstrom-Motoren

Ausführung aller Reparaturen  
empfehle zu billigen Preisen

Hess.-Nass. Elektrizitäts-Gesellschaft

Schneider & Straatman

Biedenkopf a. d. Lahn, Bachgrundstrasse 17

Fernruf 153.

Vertreter für Bezirk Hatzfeld: Inhoff, Karl Zoll, Hatzfeld.

Filiale in Feudingen bei Schloßmühl. Borchler.

### Photograph. Anstalt Ernst Ehemann in Laasphe

ist jeden Sonntag von 2-4<sup>1/2</sup> Uhr  
nachm. geöffnet.

Gleichzeitig bringe mein Atelier für Ver-  
größerungen nach jedem Bilde in empfehlende Erinnerung.

### Karl Stückrath, Giessen

Telephon 2005 Steinstrasse  
Asterweg 47 Möbelfabrik 56, 58, 60  
Haltestelle der Elektrischen (grüne Linie) Asterweg.

Grosse Ausstellung von Schlafzimmern  
in Nische, Nussbaum, Birke, Mahagoni poliert.

Herren- u. Speisezimmer in aparten  
in Mahagoni, Palisander und Kirschbaum poliert.  
Elegante Klub-Garnituren in Gobelin und Leder.

Einfache lackierte Einzelmöbel, sowie Schlafzimmer-  
und Küchen-Einrichtungen in weiss und natur-lackiert  
zu allerbilligsten Preisen.

Gardinen — Teppiche — Dekorationen

### Offener Brief an Herrn Bürgermeister Berensmann, Laasphe.

Wie ich erfahre, suchen Sie an dem betr. Herrn, der  
anlässlich der letzten Feuerh. Generalversammlung bei  
Kohlschadt Sie als Vizepräsident bezeichnet hat. Um Ihnen nun die  
Sache zu erleichtern erkläre ich hiermit, daß ich derjenige bin.  
In jeder Zeit bin ich bereit, für meine Auserkennung den  
Beweis anzutreten.

Laasphe, 16. Februar 1922.

Heinrich Honig,  
Wallstr. 53.

### Aufklebetiketten Paketadressen

liefert prompt und billig

Buchdruckerei Ernst Schmidt

Telephon Nr. 1 Laasphe Gegründet 1861

### Vereinigung ehem. Kriegsgefangener Laasphe.

Am Sonntag mittag ab 1/2 2 Uhr findet bei  
Fuchs (Westfälischer Hof) unsere

#### Hauptversammlung

statt, wozu alle Mitglieder nochmals gebeten werden,  
zahlreich und pünktlich zu erscheinen. Anträge und  
Forderungen müssen bis dahin gestellt sein.

Der Vorstand.

### Das Geschäftsbuch

des Gewerbetreibenden, Handwerkers, Landwirts  
ist J. C. König & Gohardt's

Kontobuch „Steuerparer“ D. R. G. M.

#### Vorzüge:

Leicht verständlich. Klare Steuerbilanz.  
Sichere genaue Uebersicht über den Stand  
des Geschäfts. Mit der Einführung  
kann jederzeit, möglichst an einem  
Monatsanfang begonnen werden.

Musterbogen mit Probeintragung und Probe-  
abschluß nach Auswärts gegen 1 Mk. in Marken  
durch den Vertreter

Ernst Schmidt \* Laasphe  
Fernsprecher Nr. 1.

### Fr. Vorturner-Vereinigung

I. Bezirk Siegerland-Turngau.

Sonntag den 19. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr  
findet im Saale des Westfälischen Hofes  
in Laasphe ein

### Kunstschauturnen

statt. Programm:

1. Prolog.
2. Gemeinschaftliches Lied.
3. Pferd und Barren (Laasphe).
4. Stabübungen (Kredenbach).
5. Körtturnen am Barren.
6. Riege in Ringerstellung (Ferndorf).
7. Körtturnen am Pferd.

Pause (15 Min.)

8. Keulenclawingen (Kredenbach).
9. Freilübungen (Eichen).
10. Körtturnen am Reck.
11. Körtfreilübungen.
12. Volkstänze (Laasphe).

Eintrittspreise:

für Mitglieder der Deutschen Turnerschaft 5 Mk.  
für Nichtmitglieder 8 „

Alle Freunde der edlen Turnerei laden wir hiermit  
freundschaftlich ein.

Abends von 8 Uhr ab

#### Theater und Tanz.

Kassenöffnung 9 Uhr. Nach Kassenöffnung werden  
keine Eintrittskarten mehr ausgegeben.

Der Vorstand

der Freien Vorturner-Vereinigung.

J. H. Schneider.

Zu einer Besprechung werden sämtliche selbständige  
Gewerbetreibende (Kaufleute, Handwerker, Landwirte)  
auf Montag den 20. Februar 1922, abends 8 Uhr  
im Vorturner-Saale eingeladen. Vollständiges Erscheinen  
ist dringend erforderlich.

Laasphe,

N. Steinmetz.

### Wollfilzhüte

schmal und breitrandig  
in all. Weiten u. Farben.

Schwarze

### Plüschhüte

Habe ich gestern wieder hereinbekommen und biete diese zu  
noch sehr günstigen Preisen an.

Kudw. Schröder, Laasphe.

Unsere

# Ia. Lederfette

Vaseline

sind erstklassig

Tranfette

Schmidt & Hoffmann, Fabrikation u. Vertrieb Fischelbach, Kr. Wittgenst.

### Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen

Lieferung von Motoren, Beleuchtungskörpern  
Glühlampen, Koch- und Heizapparaten usw.

Reparaturwerkstatt f. Motore.

Konzessioniert beim kommunalen Ueberlandwerk  
G.m.b.H. des Kreises Wittgenstein.

Elektra  
Jeremias & Herder  
DORTMUND

Installationsabt. Erndtebrück  
bei E. Belz, Oberdorfstraße 193.

### Vereinshaus Laasphe Feldstraße.

Sonntag nachmittags 2 Uhr:

Jünglingsstunde.

Sonntag abends 8<sup>1/2</sup> Uhr:

Gemeinschaftsstunde.

Dienstag abends 8<sup>1/2</sup> Uhr:

Wohlfühlstunde für Frauen u. Mädchen.

Mittwoch nachmittags 4 Uhr:

Kinderrunde.

Donnerstag abends 8<sup>1/2</sup> Uhr:

Jugendmädchenstunde.

### Kirchlicher Anzeiger.

Evangelischer Gottesdienst  
in Laasphe.

Sonntagsmorgen, 19. Februar.

Vorm. 10 Uhr: P. Bauer.

11<sup>1/2</sup> Uhr Kindergottesdienst.

Nachm. 5 Uhr P. Adams.

Sammlung f. d. märkische  
Bibelgesellschaft.